Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.
Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 ₰, durch die Post 65 ₰, (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich ℳ 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg.

Anzeigen-Preis:
10 ₰ für die einspaltige Petit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 ₰ die Zeile.

Nr. 39. Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen. Neunkirchen, Samstag den 27. September 1913. 19. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Ein neues Vierteljahr beginnt und wir erinnern unsere verehrl. Postabonnenten daran, daß es Zeit ist, den Briefträger mit der Neubestellung der „Hellerthaler" zu beauftragen. Wir glauben nicht, daß einer unter den alten Freunden auf der Liste fehlen wird, hoffen vielmehr, daß noch einige neue hinzutreten werden. Es ist die beste Anerkennung für die Redaction, wenn ihr Laubfrosch auf der Abonnentenleiter höher klettert und damit anzeigt, daß sie ihre Sache gut gemacht hat.

In den Bezugsbedingungen treten keine Aenderungen ein. Man bestellt außer bei der Post bei unseren Boten, oder direct in der Expedition. Wir haben Zeitungsboten in folgenden Orten:

Neunkirchen, Herdorf, Betzdorf, Struhütten, Altenseelbach, Salchendorf, Wilden, Zeppenfeld, Wiederstein, Wahlbach, Burbach, Gilsbach, Lippe, Würgendorf, Holzhausen, Nieder- und Oberdresselndorf.

Wir begrüßen unsere Leser beim Quartalswechsel mit frohgemutem

Glück auf!

Redaction der Hellerthaler Zeitung.

Wochen-Rundschau.

Der Kaiser beabsichtigt, am 14. Oktober bei der Einweihung der neuen Brücke in Trier zugegen zu sein. Damit ist ein Besuch des Landwirtschaftsministers Frhrn. v. Schorlemer auf dessen Besitzung Schloß Lieser verbunden.

Das Kaisermanöver im Jahre 1914 wird im westlichen Deutschland stattfinden und sind zur Teilnahme 6 Armeekorps, das 8., 11., 13., 14., 18. und 2. bayrische vorgesehen. Die in Betracht kommende Gegend liegt zwischen Fulda und Niederlahnstein.

Die politische Ruhe bekommt den Redactionen nicht und wer von den Kollegen sehnt nicht die Beendigung der großen Ferien herbei. Der Rentner Biedermeier droht, sein Leibblatt abzubestellen, in dem von Deutschland nichts mehr steht, wie Artikel über Vogelschutz und Fleischeinfuhr, Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und Hebung der Obstbaumzucht. Selbst von unserem, frei von jeder Ruhmsucht wieder in Berlin weilenden Reichskanzler hört man nichts. Das große Schweigen im Blätterwalde ist kaum von dem soc.-dem. Parteitage in Jena unterbrochen worden, denn auch dieser war recht arm an aufregenden Ereignissen und gab wenig Anlaß zu Betrachtungen. Fehlt es selbst der Sozialdemokratie an Geist, anregend auf die Massen einzuwirken, was kann man da noch vom satten Bürgerstande verlangen. Mehr Idealismus, ihr Herren, will das Volk, es ist euren Materialismus satt. Aber selbst materialistische Dinge lassen sich zu idealen Wünschen verarbeiten und zum Stoff anregender Debatten gestalten. Wenn z. B. der neue soc.-dem. Präsident Ebert in das Programm der Partei einfügen würde: jedem deutschen Manne, der keine Coupons abzuschneiden hat, sind täglich zwei Pfund beste Leberwurst zu verabreichen, so würde Herr Erzberger noch die Gewährung von einem dritten Pfund in Erwägung ziehen, die Nationalliberalen lieferten die Serviette und das Besteck und der Freisinn den Senf, während die Konservativen und Agrarier sich natürlich wieder auf den alles verneinenden Standpunkt stellen. Herrliche Debatten knüpften sich nun an die Wurst, bei der Erwägung, ob nicht abwechselnd Blutwurst u. Schwartemagen, oder gar Kalbshaxen zu reichen seien und der Idealismus könnte in unzähligen Zeitungsartikeln blühende Ranken um die Rubrik Volksernährung schlingen. Die S.-D. hat versagt, sie gibt uns Zeitungsleuten keine Rätsel mehr auf. Hoffen wir, daß bald etwas Neues an ihre Stelle tritt.

Das neue Marine-Luftschiff L 2 ist nach Beendigung der glücklich verlaufenen Probefahrt von der Marine übernommen worden.

In **Baden** wurde die erste elektrische Eisenbahn von Basel nach Zell, 30 km lang, in Betrieb genommen. Die Kraft liefert das am Rhein gelegene Kraftwerk Augst-Wyhlen für jährlich 120 000 ℳ, einschließlich der elektrischen Beleuchtung des neuen, großen Bahnhofs Basel.

Frankreich. Der Besuch des Königs Konstantin von Griechenland in Paris hat nun stattgefunden und er hat auch den Franzosen eine schöne Rede geredet. Beim Frühstück, das ihm zu Ehren gegeben wurde, sprach zuerst Präsident Poincare und gab mit echt französischer Geschmeidigkeit seiner Freude Ausdruck über die engen Bande der Kameradschaft zwischen den griechischen und französischen Offizieren. Der König antwortete entsprechend und war des Lobes der französischen Freundschaft übervoll. Er sprach von der nie aufhörenden, wertvollen Unterstützung Frankreichs in guten und in bösen Tagen; sodann betonte er, daß die Republik die Freundlichkeit gehabt habe, Griechenland eine aus hervorragenden Offizieren zusammengesetzte Mission zu bewilligen, die mit Sachverständnis, Arbeitseifer und hinreißender Begeisterung an ihre Aufgabe gegangen sei und der er seine Hochachtung bezeuge. Nachdem wir nun die deutsche und die französische Rede des Königs Konstantin in uns aufgenommen haben, fragen wir uns, wer hat denn nun die Türken und Bulgaren überwunden: der deutsche Generalstab, die französische Militärmission, oder gar die unvergleichliche Tapferkeit seiner edlen Griechen! Oder haben gar die drei Faktoren zusammengewirkt? Im früheren Kriege gegen die Türken war es bekanntlich nicht weit her mit der griechischen Tapferkeit.

Unsere Nachbarn hatten auch russischen Besuch. Im Kriegshafen Brest erschien zur Begrüßung der französischen Kameraden ein russisches Kriegsschiffgeschwader und es wurden frohe Feste gefeiert. Dabei ist wohl auch an die Deutschen in liebevoller Weise gedacht worden.

Vom Balkan. Die Albaner des Distriktes, der Serbien durch die Großmächte, bezw. die Londoner Botschafterkonferenz zugesprochen wurde, haben sich gegen die Serben erhoben und diese nach beiderseitigem, verlustreichen Kampfe aus der Stadt Dibro hinausgeworfen. Die neue Situation scheint den Serben etwas überraschend gekommen zu sein. König Peter, der gerade vergnügt in der Badewanne herumplätscherte, nahm sich kaum Zeit, ein frisches Hemd anzuziehen, eilte nach Belgrad und machte acht Regimenter mobil, die nun gegen die Albaner in den Krieg ziehen sollen. Denn daß es einen regelrechten Krieg geben wird, davon zeugt der Umstand, daß die Albaner Gebirgsgeschütze und Schnellfeuerkanonen in's Gefecht bringen und den Serben eine regelrechte Schlacht geliefert haben. Der serbische Ministerpräsident, Samu Prava, soll seine Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß die Großmächte sich anscheinend gleichgültig gegen die Sprünge der Albanier verhalten, deren Selbständigkeit und dessen Staat sie doch eben erst geschaffen haben, bezw. schaffen wollen. Er sprach sodann von der moralischen Verpflichtung der Großmächte, die Albanier im Zaume zu halten. Moralprediger auf dem Balkan sind aber Prediger in der Wüste, denen niemand zuhört. Auf dem Balkan hat die Moral kein Heim. Warum die Großmächte nun gerade Serbien gegenüber größere moralische Verpflichtungen haben sollen, wie z. B. gegenüber den Türken, denen sie doch auch nicht geholfen haben, den Status quo aufrecht zu erhalten, ist nicht zu verstehen.

Auch an der montenegrinischen Grenze haben die Albaner Streit angefangen und die 60 Mann starke Besatzung vertrieben. Der König der schwarzen Berge, Nikita, wird gleich seinem Freunde Peter recht unangenehm überrascht gewesen sein, als die Kunde von dem frechen Vorgehen der Albaner kam. Seine Falken, die vor Skutari so viel Federn verloren haben, sind zudem der Ruhe noch recht bedürftig.

Die Ursache des albanischen Aufstandes ist wohl in erster Linie die, alle albanischen Stammesgenossen zu einem Reiche zu vereinigen und den Serben, Montenegrinern und Griechen das wieder abzunehmen, was früher den Türken gehörte. Sodann mögen die unruhigen Gebirgsbewohner wohl manche Privatrechnung, besonders mit den Serben, auszugleichen haben, denn der Leser wird sich entsinnen, daß zu Beginn des Feldzuges Berichte über das schonungslose Vorgehen der Serben in Albanien veröffentlicht wurden, die uns selbst zu dem Urteil veranlaßten, es sei die gerechte Strafe für das verräterische Verhalten der Albanier den Türken gegenüber. Im albanischen Volke gilt das ungeschriebene Gesetz der Blutrache. Wenn ein Mann im Kampfe gefallen oder ermordet wurde, so haben seine Angehörigen die Pflicht, den Gegner zu töten. Ganze Familien rotteten sich auf diese Weise oft gegenseitig aus. Aus Albanien einen friedlichen Rechtsstaat in unserem Sinne zu machen, wird sehr schwer sein, denn der Einfluß der eingeborenen Häuptlinge, den dieselben auch unter türkischer Herrschaft besessen haben, müßte erst gebrochen werden. Die Albanier unter sich sind zur Zeit einig, aber sie werden es kaum bleiben, denn schon ihre konfessionelle Verschiedenheit (Mohammedaner, römische und griechische Katholiken) läßt das kaum erwarten. Der kleine Staatenbengel wird seinen europäischen Taufpaten noch recht viel Sorge machen.

Bei einer Besprechung des albanischen Aufstandes in den neuen serbischen Gebieten schreibt das Neue Wiener Tageblatt:

Man wird gut tun, die gebotene Reserve den vorliegenden Berichten gegenüber zu bewahren und mit kühler Nüchternheit die Entwicklung der Ereignisse zu beobachten. Wohl nirgend mehr, als in Oesterreich-Ungarn hat man allen Grund, aufmerksam die Vorgänge zu verfolgen, und nirgend mehr als in Wien und Rom wird man die Störung der ruhigen Konstituierung des albanischen Staates bedauern. Mit großem Unbehagen haben Oesterreich-Ungarn und Italien ihre Unterschrift unter das Londoner Protokoll gesetzt und dem europäischen Frieden dadurch anerkanntermaßen einen nicht zu unterschätzenden Dienst geleistet. Das gegebene Wort wird selbstverständlich gehalten, und alle Bemühungen gelten nun der Durchführung der Londoner Beschlüsse: das ist Grundlage unserer Haltung gegenüber der neuesten Phase. Serbien hat seine übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Anderseits wird es Oesterreich-Ungarn gewiß nicht daran fehlen lassen, den Albaniern die Wahrung der Ruhe dringenst nahezulegen. Serbien hat sicherlich das Recht, in seinen neuen Gebieten mit aller Entschiedenheit die Ruhe herzustellen, aber im eigensten Interesse täte es am besten, das in London abgegrenzte Albanien zu respektieren. Jeder Schritt weiter, als unbedingt zur Niederwerfung des Aufstandes notwendig ist, kann für Serbien nur den Grund für neue Schwierigkeiten bieten. Konnte man in manchen politischen Zentren des Auslands auch bereits die Neigung haben, die Situation sehr pessimistisch aufzufassen, um dadurch den großen militärischen Vorkehrungen Serbiens Nachdruck und Berechtigung zu geben, so kann demgegenüber nur neuerlich konstatiert werden, daß Oesterreich-Ungarn auf den Londoner Abmachungen beharrt und daß vorläufig die Gefahr einer internationalen Komplikation nicht zu besorgen ist.

Berlin, 24. Sept. Die serbisch-albanischen Schwierigkeiten sind dadurch verschärft worden, daß die Serben von den Albaniern nach langem Kampfe mit schweren beiderseitigen Verlusten aus Dibra vertrieben worden sind. Dibra gehört zu denjenigen Plätzen, die durch Beschluß der Londoner Botschaftervereinigung Serbien zugesprochen worden sind. Man wird sich also darauf gefaßt machen müssen, daß Serbien sich mit bewaffneter Hand wieder in den Besitz von Dibra setzen wird. Bei den Interessen, daß die Mächte an der Gestaltung der Verhältnisse in Albanien nehmen, läßt sich erwarten, daß die Gefahren, die der serbisch-albanische Zwist für den mühevoll hergestellten Balkanfrieden mit sich bringen könnte, doch noch rechtzeitig beschworen werden. (K. Ztg.)

Türkei. Den Türken schwillt nach ihren Erfolgen über die Bulgaren der Kamm und der Ton, den ihre hauptstädtischen Zeitungen gegenüber den Griechen anschlagen, ist so herausfordernd, daß die Lust, den Griechen ihre Beute wieder abzujagen, aus jeder Zeile herauszulesen ist. Daß sie Salonik, die schöne, große Stadt am Meere an die Griechen verloren haben, ist ihnen ein Dorn im Fleische. Ueberhaupt scheinen die Grenzregulierungen noch recht viel Kopfzerbrechen zu machen. Einige türkische Inseln sind noch von Italien besetzt, andere von den Griechen, die sie nicht herausgeben wollen. Es verlautet, die bulgarischen Friedensunterhändler hätten bezüglich eines Bündnisses mit der Türkei in Konstantinopel vorsichtig auf den Busch geklopft, aber damit keine Gegenliebe gefunden. Wenn die Türken mit der Zeit den bulgarischen Ueberfall verschmerzt haben, mögen sie wohl auf das bulgarische Angebot zurückkommen.

Frankreich sicherte der Türkei gegen Verträge, die wieder für die Franzosen außer üblichen Zinsen sehr wertvolle Konzessionen bilden, seine finanzielle Hülfe zu, die der Türkei dringend not tut. Frankreich ist schon lange Zeit der größte Gläubiger der Türkei und die französischen Kapitalisten haben ein lebhaftes Interesse an der Gesundung des türkischen Staates, dessen Leiter sich in ihrer großen Bedrängnis wahrscheinlich in dem Wunsche, Geld zu bekommen, sehr gebunden haben. Der frühere türkische Finanzminister, Dschawid Bei, welcher mit den Franzosen in Paris verhandelt hat, äußerte, nur in dem unbedingten Zusammengehen mit Frankreich liege das Heil für die Türkei.

China. Unter den Forderungen, die Japan wegen der drei erschossenen Landsleute an China stellt, befindet sich auch die, den General Tschanghsün zu entlassen. Das ist aber gerade der General, welcher mit seinen Kerntruppen der Rebellion ein Ende machte und in China ist zur Zeit recht gut der Fall denkbar, daß ein tüchtiger General, wenn er geeignete Soldaten hinter sich hat, sagen kann: „Ich pfeife auf die Regierung." Der chinesische Präsident Yuanschikai hat denn auch in einem sehr vorsichtig gedrechselten Schreiben die Abberufung des Generals Tschanghsün abgelehnt.

Mexiko. Immer weiter geht die Furie des Aufstandes und wenn die Regierung an einem Ende des Landes das Feuer gedämpft hat, brechen in einer anderen Gegend die Flammen wieder empor. Ein beliebtes Mittel ist, Eisenbahnzüge mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Der letzte Act dieser Art passierte vor einigen Tagen südlich von Saltillo. Vierzig Mann Bundestruppen und zehn Reisende sollen dabei umgekommen sein.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Die in der heutigen Nummer veröffentlichte Wahlvorschlagsliste zur Wahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse werden manchem, der sich seither nicht um Kassenangelegenheiten bekümmert hat, doch Veranlassung zum Nachdenken geben. Die Wahlen sind sogenannte Verhältniswahlen, d. h. im Verhältnis zu den abgegebenen Stimmen werden von jedem Wahlvorschlag eine Anzahl Ausschußmitglieder entnommen und zwar die zuerst aufgeführten. So kann nun z. B. der Fall eintreten, daß bei der Wahl der Arbeitgeber vom Wahlvorschlag Nr. 1 (vom Vorstand aufgestellt) die Vertreter 1, 2, 3, 4 und vom Wahlvorschlag Nr. 2 (von Herrn Fritz Herbig aufgestellt) die Vertreter 1 und 2 gewählt werden. In diesem Falle hat der Untergrund, der die meisten Kassenmitglieder stellen wird, keinen einzigen Arbeitgeber-Vertreter, sondern die Vertreter verteilen sich auf den Hickengrund, Würgendorf und Burbach. Bei den drei Wahlvorschlägen für Arbeitnehmer ist das Verhältnis noch viel ungünstiger für den Untergrund. Hier sind, beim Wahlvorschlage des Vorstandes, wieder die Vertreter des Untergrundes am Schlusse der Liste aufgeführt; gewiß nicht in böser Absicht. Man hat dabei oben im Amte, im Hickengrund, angefangen und in Neunkirchen aufgehört. Nun ist aber noch ein zweiter und dritter Wahlvorschlag eingereicht worden. Der Wahlvorschlag Nr. 2 (Gustav Pulfrich, Holzhausen,) zählt nur Leute aus dem Hickengrunde auf und der Wahlvorschlag Nr. 3 (Kaspar Ester, Würgendorf) nur Leute, die bei der Dynamitfabrik beschäftigt sind. Diese Liste ist offenbar eingereicht worden, weil in dem Wahlvorschlag Nr. 1 merkwürdiger Weise die Dynamitfabrik gar nicht berücksichtigt worden ist, obgleich sie von allen Arbeitgebern im Amte die größte Mitgliederzahl zur Ortskrankenkasse stellt. (Freier Grunder Eisen- und Metallwerke haben eine eigene Krankenkasse.) Es ist also schon jetzt, vor der Wahl, so gut wie sicher, daß der ganze Untergrund keinen einzigen Arbeitnehmer-Vertreter in den Ausschuß der Kasse entsendet. Der Ausschuß aber hat die allerwichtigsten Functionen; er wählt auch den Vorstand. An diesem bedauernswerten Zustande ist die furchtbare Gleichgültigkeit schuld, mit der im Untergrunde alle öffentlichen Angelegenheiten behandelt werden. Wir verweisen noch auf den Auszug aus der Wahlordnung auf Seite 2.

— Die Preßhefefabrik Hansa der Herren Hermann Weinbrenner und Heinrich Schneider ist im Rohbau ziemlich fertig und in den weiten Hallen sind zahlreiche Monteure tätig, die technische Einrichtung zu vollenden. Eine flüchtige Besichtigung läßt uns erkennen, daß das Werk eine Einrichtung erhält, die wohl das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Hefefabrikation darstellen wird. Der Rohbau, die Decken und das Dach sind vollständig in Eisenbeton ausgeführt, sodaß eine Feuersgefahr nicht wohl zu besorgen ist. Der Umfang der Anlage erhellt schon daraus, daß trotz dieser Bauart noch eine Viertelmillion Ziegelsteine verbraucht wurden.

— Der von der Zeitung „Das Volk" aus Kinzenbach gemeldete französische Waggon mit der uns Preußen beleidigenden Inschrift hat auch die Freiengründer Eisenbahn passiert und der poetische Vierzeiler lautet:

aux abeilles la fleur,
aux français l'honneur,
et pour que rien ne perde:
aux prussiens la merde.

Man soll sich nicht darüber aufregen, wenn ein französischer Schlingel schlechte Witze macht.

— Die Gesellenprüfung bestand am 15. ds. Mts. der Schneiderlehrling Friedrich Hoffmann aus Zeppenfeld mit „Gut."

Struthütten. Bei dem Schülerwettturnen am Harckortberg errangen folgende Struthütter Turner Preise: Becker 5. Preis, Klein 21. Preis und Bieler 22. Preis.

Struthütten. Von der Strafkammer zu Siegen wurde der Kupferdiebstahl des früheren Angestellten der Kunster Metallhütte, Hermann K., abgeurteilt. Der Täter war vollständig geständig und kam mit 2 Monat Gefängnis davon. Er hat der an ihn herangetretenen Versuchung nicht wiederstehen können und 4 Sendungen, ca. 500 kg nach Belgien verschickt, wofür er zusammen 117 ℳ erhielt. — Der Bergmann Willy H. erhielt wegen Körperverletzung 6 Monat Gefängnis.

— Die Strafkammer verurteilte ferner den Willy H. wegen einer Schlägerei zu 8 Monat Gefängnis und ermäßigte die Gesamtstrafe auf ein Jahr. Die mitangeklagten Ernst H., Ernst O. und Ewald B. wurden freigesprochen.

* **Struthütten.** Am Sonntag Nachmittag machte der Verein ehem. 97er von Siegen einen Ausflug nach hier und kehrte im Saale des Herrn Oerter ein. Die neu gebildete Struthütter Kapelle war zur Musikleistung erschienen und verlief der Nachmittag unter Zusammenwirken der guten Verpflegung, der Musik und des schönen kameradschaftlichen Geistes in sehr angenehmer Weise. Unter Vorantritt der Musik wurde gegen 8 Uhr der Marsch zum Bahnhof Herdorf zur Heimkehr angetreten.

Wiederstein. Die Jagd muß wegen eines vorgekommenen Formfehlers neu verpachtet werden und ist Termin auf Mittwoch den 1. October, Nachm. 4½ Uhr im Gasthaus Sauer in Wiederstein angesetzt.

Burbach. Am Sonntag fand die Schlußübung der Freiw. Feuerwehr statt. Nach Beendigung derselben gab die Gemeinde den Wehrleuten einen Ehrentrunk im Westerwälder Hof.

Wilden. Auf Grube Bautenberg haben sich leider zwei schwere Unglücksfälle zugetragen, die zwei jungen Bergleuten das Leben kosteten. In der Nacht zum 19. September verunglückte Carl Weber von Marienberg und am Donnerstag den 25. September der 22 Jahre alte Richard Hölzemann von Biersdorf.

Niederdresselndorf. Bei der Ueberdachung der Steinbrechanlage der Gewerkschaft Storch und Schöneberg zu Lützeln verunglückte am Mittwoch Nachmittag der Zimmermeister Alfred Heinz von Niederdresselndorf. Er fiel so unglücklich vom Gerüst, daß er bewußtlos liegen blieb. Nach einiger Zeit erlangte er das Bewußtsein wieder. Anscheinend hat H. innere Verletzungen davongetragen.

Betzdorf. Im Saale des Gasthaus zum Rathaus (Witwe Gerstenberg) befindet sich vom 4. bis 19. October ein Tuberkulose-Wandermuseum, zusammengestellt im Auftrage der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz. Es soll durch den hier gegebenen Anschauungsunterricht im Volke die Verhütung, Bekämpfung und Heilung der verbreitetsten aller Krankheiten, der Tuberkulose und Schwindsucht, gefördert werden. Der Eintritt zu der Ausstellung ist frei.

Siegen. Die am 20., 21. und 22 Sept. hier stattgefundene Hauptversammlung des Westfälischen Hauptvereins für Bienenzucht und die damit verbundene Ausstellung waren gut besucht. Die Hauptversammlung beschloß, daß sich die Mitglieder der Zweigvereine sämtlich der Honigkontrolle anzuschließen haben und nur noch Honig verkauft werden darf, der auf den Gläsern die Kontrollmarke trägt. Als Mindestpreis wurde für dieses Jahr ℳ 1.10 pro Pfund ohne Glas festgesetzt.

— Auf der Landw. Ausstellung in Essen hielt nach einem Vortrage von Prof. Neubauer über den Fleisch- und Milchverbrauch der Bevölkerung der Landwirtschaftsminister eine Ansprache, in der er die zuversichtliche Hoffnung aussprach, daß es der deutschen Landwirtschaft gelingen werde, den Fleischbedarf des Landes allmählig selbst zu decken.

Die Bürgermeisterei-Versammlung zu **Daaden** bewilligte zum Bau einer Schutzhütte für Sportleute auf dem Stegskopf bei Emmerzhausen 300 ℳ. In der Nähe ist Gelegenheit zum Rodeln und Schneeschuhlaufen und hoffen die Leute in Emmerzhausen, daß sich nun der Sport so entwickeln wird, wie in Winterberg, Oberhof und im Engadin in der Schweiz, woselbst es im Winter von reichen Leuten wimmelt, die alle nur Sect trinken. Ein Pröstchen auf die Zukunft von Emmerzhausen.

□ **Holzhausen.** Der hiesige Männer-Gesang-Verein Eintracht legte in der letzten General-Versammlung den Termin fest, an welchem der geplante Gesangwettstreit im Jahre 1914 stattfinden soll; hierzu wurden der 13., 14. und 15. Juni bestimmt. Der Vertretertag der teilnehmenden Vereine findet am 1. März 1914 statt. Schon jetzt sind dem Verein von Nah und Fern Preise zugesagt worden. Die Einladungen werden im nächsten Monat ergehen.

Eiserfeld. Auf Eisenzecherzug verunglückte ein 38 Jahre alter Bergmann aus Mudersbach durch fallendes Gestein und starb kurz nachher.

Am Montag Abend passierte laut Betzd. Ztg. einem aus Düsseldorf kommenden, von einer Dame und einem Herrn besetzten Auto oberhalb **Niederhövels** ein Unglück, indem am linken Vorderrad Speichen brachen. Der Führer lenkte sein Roß in den Graben, die Dame rettete sich durch einen kühnen Sprung, der Führer ebenfalls und das Auto lief nun rund auf der Wiese umher, anscheinend auf der Suche nach dem Führer. Da es ihn aber nicht fand, blieb es schließlich liegen. Der kühne Sprung aus dem Auto müßte mehr geübt werden; er ist oft die einzige Rettung.

Herborn. Im Hotel zum Ritter fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Birkendahl eine Versammlung statt, zur Förderung des Eisenbahnprojectes Herborn-Beilstein-Mengerskirchen. Das Project ist vollkommen ausgearbeitet und soll nun durch die Interessenten Material zur Nachweisung der Notwendigkeit bezw. der gewinnbringenden Benutzung der Bahn herbeigeschafft werden. Dann erst, wenn die Bedürfnisfrage nachgewiesen ist, soll das Project der Eisenbahnbehörde vorgelegt werden. Wir erkennen in dieser Art, die Eisenbahnbehörde für ein Project günstig zu stimmen, indem man ihr fertige Pläne und Zeichnungen vorlegt, einen Fortschritt, über den wir im Freiengrunde, wo wir auch Bahnwünsche haben, ernstlich nachdenken sollten.

Freudenberg, 24. Sept. Durch einen recht bedauerlichen Unglücksfall wurde gestern Nachmittag die Familie des Aluminiumarbeiters Ernst Achenbach in tiefe Trauer versetzt. Beim Spielen war der sechsjährige Sohn der Eheleute in den Weiher an der Seelbachsecke gefallen und ertrunken. Alle Wiederbelebungsversuche, die etwa eine halbe Stunde fortgesetzt wurden, waren erfolglos. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. (S. Ztg.)

Limburg, 23. Sept. Einen Beitrag zu dem Thema „Irrsinnige Verbrecher" liefert eine an ein hiesiges Blatt gerichtete Zuschrift des Herrn Adam Müller II aus Siershahn, dessen Sohn vor einem Jahr nachts ermordet wurde. Der ganze Vorgang ist noch nicht ganz aufgeklärt; der Vater erklärt jedoch auf Grund des richterlichen Urteils folgendes: „Als der Tat verdächtig wurde der mit dem Verstorbenen befreundet gewesene Joseph Müller, genannt Seppel, inhaftiert, jedoch zur Prüfung seines Geisteszustandes auf sechs Wochen nach der Irrenanstalt Andernach verbracht, deren Aerzte in einem Gutachten darlegten, daß der Täter zur Zeit der Tat in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Geistesstörung (§ 51 des Str.-G.) gehandelt habe. Infolgedessen wurde Seppel freigesprochen, aus der Untersuchungshaft entlassen und ist wieder zu Hause. Die grauenhafte Tat bleibt ungesühnt. Die Frage ist wohl gerechtfertigt: Warum läßt man solche gemeingefährliche Menschen frei umherlaufen? Warum bringt man sie nicht in einer Anstalt unter Aufsicht, damit sie im Zaume gehalten werden und dadurch größeres Unglück verhütet werde? Man will jedenfalls abwarten, bis wieder eine solche traurige Tat begangen wird. Wenn freilich das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu! Wen trifft die Schuld bei einer erneuten Tat?" (K. Ztg.)

Köln. Gestern früh ist in einem Hause auf dem Mauritiussteinweg ein in den 40er Jahren stehender unverheirateter Reisender aus Löbnitz erhängt aufgefunden worden. Der Mann war in der letzten Zeit schwermütig. Die Leiche ist nach Melaten gebracht worden.

— Auf dem Hauptbahnhofe wollte ein 18jähriges Mädchen, als der Zug sich schon in Bewegung setzte, noch ein Abteil 3. Klasse besteigen. Sie rutschte aus und fiel mit dem Kopf voran unter den Zug. Ein langer Schrei, dann wurde unter dem wieder still stehenden Zuge ihr formloser Körper geborgen und fortgetragen.

Köln. Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage am Türmchenswall ab. Die Mutter eines fünfjährigen Kindes war ausgegangen und hatte das Kind eingeschlossen. Als sie auf die Etage zurückkehrte, vermißte sie ihren Zimmerschlüssel und versuchte mit einem andern die Türe zu öffnen. Durch das Geräusch erschrak das Kind und wollte aus dem Zimmer klettern. Die Passanten merkten dies und sahen erregt dem Vorgang zu. Die Warnungsrufe machten das Kind nur noch ängstlicher und es drohte jeden Augenblick abzustürzen. Mit einem ausgespannten Betttuch standen Leute unter dem Fenster auf dem Bürgersteig. Ein Dachdeckergehilfe kletterte eiligst auf das Dach und ließ sich an einem Strick bis zu dem betreffenden Fenster hinab. Er ergriff das Kind und nahm es mit ins Zimmer. Die Mutter hatte von dem Vorfall nichts gemerkt, da sie noch an der Türe herumarbeitete. Als sie endlich die Türe offen hatte, glaubte sie einen Einbrecher vor sich zu haben und schrie laut um Hilfe.

Remscheid. Für die neuen städtischen Krankenanstalten sind bis jetzt 625 000 ℳ gestiftet worden.

In **Caub am Rhein** fand unter großer Beteiligung die Gedenkfeier an den Rheinübergang Blüchers mit seiner Armee, in der Neujahrsnacht 1813/14 und die Einweihung eines Blücherdenkmals statt. Rheinauf- und rheinab hatten sich zahlreiche Kriegervereine auf die Beine gemacht, um den alten preußischen Haudegen zu ehren. Blücher hatte viel Aerger mit den Diplomaten, die nach seiner Meinung alles wieder verdarben, was das Schwert gut gemacht hatte. Nach der für Napoleon verderblichen Schlacht bei Leipzig gewann er durch die Uneinigkeit seiner Gegner Zeit, sich zu neuem Widerstande zu rüsten. In Frankfurt a. M. fand eine große Fürstenversammlung statt, in der über die Fortsetzung des Feldzuges entschieden werden sollte. Blüchers General Gneisenau, der des Marschall Vorwärts unentbehrlicher Ratgeber war, hatte den Fürsten einen Feldzugplan vorgelegt und der Alte konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden, auf eigene Faust mit 100 000 Mann über den Rhein nach Frankreich zu rücken. Der König von Preußen mit seiner Umgebung war gegen eine Fortsetzung des Feldzuges, ebenso ein Teil der Russen, die Oesterreicher und der König von Schweden. Aber der Kaiser von Rußland hielt zu Blücher und Gneisenau und es gelang, die Widerstrebenden umzustimmen. Aus Blüchers damaligen Briefen, die alle aufgehoben sind, ist wenig Respect gegenüber den Königen und Fürsten zu merken; er urteilte über sie in der ungezwungensten Weise; aber sie wußten wohl alle, daß er als Truppenführer unentbehrlich war. Am 11. November 1813 befand sich Blücher in **Altenkirchen.** (Hat Altenkirchen noch kein Blücherdenkmal und noch keine Jahrhundertfeier angeregt, so wird es aber jetzt die höchste Zeit.) Um diese Zeit schrieb er:

„es ist nun in Frankfuhrt ein gantzes HErr von Monarchen und Fürsten und diese verdirbt alles und der krig wird nicht mehr mit Energie geführt . . . es ist auß gemagt gewiß daß wen wihr alle ohne aufenthalt über den Reihn zogen Napoleon nun schon Fridensvorschläge hette machen müssen . . ."

Und in einem Briefe an seine Frau heißt es:

„ . . . nun bin ich am Reihn und beschefftige mich damit diesen Stoltzen Strohm zu Passiren, den ersten briff den ich dich schreibe, will ich vom ienseitigen uffer Datieren, was sagst du ungläubige, ich hoffe dich noch aus Paris zu Schreiben und schöne Sachen zu schicken . . ."

Als Blücher endlich mit seiner Armee den Rhein überschritt, herrschte großer Jubel, Blücher schreibt darüber: „Die uffer ertöhnten vor Freudengeschrey, und meine braven Truppen Empfingen mich mit Jubel." Kurz vorher hatte Ernst Moritz Arndt seine unvergessene Flugschrift erscheinen lassen: „Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze." Ja, das Jahr 1913 ist reich an Erinnerungen.

Ist es so schön, Bürgermeister zu sein? Das 684 zählende Kreisdorf **Schleiden** in der Eifel suchte durch die Zeitung einen neuen Ortsgewaltigen und es meldeten sich 172, darunter Offiziere und Akademiker.

Der Kreisausschuß des Landkreises **Wiesbaden** hat den soc.-dem. Gemeindeschöffen Liebig seines Amtes enthoben, weil er Sozialdemokrat ist. Das Oberverwaltungsgericht dürfte noch entscheiden. Diese Entscheidung wird schwer ins Gewicht fallen, denn nach einer Zusammenstellung gibt es im deutschen Reiche sehr zahlreiche soc.-dem. Gemeinde-Vorstandsmitglieder.

Frankfurt. Gestern Abend um 8 Uhr erschoß in einer Bäckerei in der Alten Mainzerstraße der 22 Jahre alte Hausbursche Jean Bastian aus Offenbach die 22jährige Verkäuferin Katharina Schaub aus Schotten, feuerte auf das Publikum auf der Straße und nach seinem Brotherrn, ohne jemand zu verletzen und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Motiv der Tat ist Eifersucht.

Eingesandt.

Von einigen Einwohnern, deren Häuser hoch gelegen sind und die unter Wassermangel leiden, ist der Antrag an den Gemeinderat gestellt worden, diesen Mangel zu beseitigen. Wie wir hören, ist ein Teil des Gemeinderates für den Einbau weiterer Rohre, ein anderer Teil für Aufstellung von Wasseruhren. Da die Wasserfrage in Neunkirchen allmählig dringend wird, so wäre es wohl an der Zeit, das Urteil von Sachverständigen über unsere Wasserversorgung zu hören. Auch ist die Ansicht, daß durch die Vergrößerung des Altenberger Bassins, welches hoch liegt und gutes Wasser bringt, dem Mangel am leichtesten abzuhelfen wäre, nicht von der Hand zu weisen. Das Bassin ist nur ein Kubikmeter groß und kann den Zufluß nicht fassen. Der Einbau von Wasseruhren für jedes Haus würde den Geldbeutel der Hausbesitzer empfindlich in Anspruch nehmen, zudem ist die Beaufsichtigung und Verwaltung sehr kostspielig.

Salchendorf. Das Straßenbild in der Nähe der Turnhalle hat in den letzten Tagen ein ganz verändertes und unschönes Aussehen erhalten. Eine kurze 1 m hohe Mauer ist am Straßenrand entstanden. Wie eine Trutzburg schaut sie grinsend die Vorübergehenden an, als wollte sie sagen: Gewalt geht vor Recht! sieht es doch gerade so aus, als hätte ein Uebelwollender die Mauer errichtet, um den Mitgliedern des Vereinshauses den Zugang zu ihrer Gebetsstätte zu versperren. Die Sache verhält sich jedoch anders; die Mauer wurde von einem Nachbar der Turnhalle gebaut, um sich auf diese Weise eine Anfahrt zu seinem Hause vor der Turnhalle herzu erzwingen. Die Angelegenheit hat die Gemüter sehr erregt und wird die Bevölkerung auch wohl noch solange in Aufregung halten, bis seitens des Landesbauamtes das entscheidende Wort gesprochen ist.

Auszug aus der Wahlordnung für die Wahl des Ausschusses zur Allgemeinen Ortskrankenkasse.

§ 15. Ermittelung des Wahlergebnisses.

I Das Wahlergebnis wird durch den Vorstand spätestens bis zum Ablauf von zwei Wochen nach dem Wahltag unter Zuziehung der erforderlichen Hilfskräfte ermittelt. Hierzu werden die Stimmzettel aus den Wahlumschlägen genommen und auf ihre Gültigkeit nach § 13 geprüft.

II Das Wahlergebnis wird in der Weise ermittelt, daß zunächst die für jeden Wahlvorschlag abgegebenen Stimmen berechnet (§ 16), hierauf die Anzahl der nach dem Verhältnis der Stimmenzahlen jedem Wahlvorschlage zugefallenen Bewerber ermittelt (§ 17) und sodann innerhalb jedes Wahlvorschlags die gewählten Bewerber festgestellt werden (§ 18).

§ 16. Berechnung der Stimmen.

Die auf jeden Wahlvorschlag entfallenen Stimmen werden zusammengezählt; im Falle der Verbindung mehrerer Wahlvorschläge (§ 8) außerdem die Gesamtstimmenzahl, die auf verbundene Vorschläge entfallen.

§ 17. Verteilung der Stellen auf die Wahlvorschläge.

I Die den einzelnen Wahlvorschlägen zugefallenen Gesamtstimmenzahlen (§ 16) werden der Reihe nach durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt und unter den so gefundenen Zahlen so viele Höchstzahlen ausgesondert und der Größe nach geordnet, als Vertreter zu wählen sind. Jeder Wahlvorschlag erhält so viele Stellen zugeteilt, als Höchstzahlen auf ihn entfallen. Wenn eine Höchstzahl auf mehrere Vorschläge zugleich entfällt, so entscheidet das Los darüber, welchem dieser Vorschläge die nächste Stelle zukommt.

II Sind verbundene Wahlvorschläge vorhanden (§ 8), so findet zunächst eine Ortsausteilung und sodann für jede Gruppe verbundener Wahlvorschläge eine zweite Verteilung bezüglich der auf sie zusammen entfallenden Stellen statt. Bei der Oberausteilung wird jede Gruppe verbundener Wahlvorschläge als ein einziger Wahlvorschlag angesehen, und es werden ihr so viele Stellen zugewiesen, wie der Gesamtzahl aller Stimmen entspricht, welche die verbundenen Vorschläge auf sich vereinigt haben. Ist so die Zahl der Stellen festgestellt, die auf die verbundenen Wahlvorschläge zusammen entfallen, so wird bei der zweiten Verteilung ebenso verfahren wie bei der Oberausteilung.

III Wenn ein Wahlvorschlag weniger Bewerber enthält, als Höchstzahlen auf ihn entfallen, so gehen die überschüssigen Stellen auf die Höchstzahlen der anderen Wahlvorschläge über. Hierbei gehen die mit ihm verbundenen Vorschläge den übrigen vor.

IV Entfallen keine Höchstzahlen mehr auf einen anderen Wahlvorschlag, so gehen die überschüssigen Stellen auf den Wahlvorschlag des Vorstandes über, auch wenn Höchstzahlen auf diesen Wahlvorschlag nicht entfallen sind.

§ 18. Verteilung der Bewerber innerhalb der Wahlvorschläge.

I Die Reihenfolge der Bewerber innerhalb der einzelnen Wahlvorschläge bestimmt sich in der Weise, daß die erste Stelle erhält, wer in den Stimmzetteln am häufigsten an erster Stelle genannt ist, die zweite Stelle, wer am häufigsten an erster und zweiter Stelle zusammen ist, usw. Ist die Reihenfolge in einem Stimmzettel nicht erkennbar, so gilt für diesen Stimmzettel die Reihenfolge in dem Wahlvorschlage. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Reihenfolge in dem Wahlvorschlage.

II Die Reihenfolge der Bewerber innerhalb des einzelnen Wahlvorschlags bestimmt sich nach der Reihenfolge ihrer Benennung in dem Wahlvorschlage.

Industrielles.

Die Bergbau- und Hütten-Akt.-Ges. **Friedrichshütte** zu Herdorf (Aktienkapital 4 Mill. ℳ) erzielte 1912 einen Buchüberschuß von ℳ 2 099 215.90; nach Abzug von ℳ 128 704.21 für Steuern, Zinsen, Unkosten und Abschreibung auf Effekten verbleibt ein Betriebsgewinn von ℳ 1 970 511.69. Hiervon werden 15% auf Bergwerksbesitz (ℳ 135 401.42), 15% auf das Hochofenwerk (ℳ 117 390.32), 15% auf das Stahl- und Walzwerk (ℳ 262 854.49) abgeschrieben, ℳ 8000 für die Talonsteuer und ℳ 121 510.85 für den Erneuerungsfonds zurückgelegt und verbleibt zuzüglich ℳ 539 058.67 Vortrag aus voriger Rechnung ein Reingewinn von ℳ 1 864 383.25. Aus dieser Summe werden ℳ 600 000 (15%) als Reingewinn verteilt und der Gesamtüberschuß, nach Abzug der Tantième, in Höhe von ℳ 1 128 273.18 auf neue Rechnung vorgetragen. Der ordentliche Reservefonds beträgt ℳ 400 000, der Erneuerungsfonds ℳ 300 000, der Buchwert der Anlagen, Gruben und Kuxe ℳ 3 340 580.08. An Betriebsmitteln und zur Deckung der Kosten der umfangreichen Neubauten sind somit ℳ 2 487 693.26 vorhanden.

Die **Act.-Ges. Charlottenhütte in Niederschelden** kaufte gemeinsam mit den Geisweider Eisenwerken die Grevenbrücker Kalkwerke G. m. b. H. für zusammen 525 000 ℳ. Die Charlottenhütte beschäftigt 1050 Mann, Grube Brüderbund 378 Mann, Grube Eisenhardter Tiefbau 240 Mann. Es wurde ein Rohgewinn von ℳ 2 144 792.93 erzielt, aus dem 16% Dividende auf das Aktienkapital von 5 Mill. ℳ verteilt werden. Vorstand und Aufsichtsrat erhalten ℳ 108 582.81 Gewinnanteil.

Die **Geisweider Eisenwerke Act.-Ges. in Geisweid** hatten im Geschäftsjahr 1912 einen Versand im Werte von ℳ 18 628 000 gegen ℳ 15 040 000 in 1911. Der Rohgewinn betrug ℳ 1 904 391.78, wovon ℳ 1 011 557.83 zu Abschreibungen verwandt werden. Verteilt werden 13% Dividende auf die Vorrechtsaktien und 11% auf die Stammaktien. Der Aufsichtsrat erhält ℳ 41 872, für Gewinnanteile und Belohnungen werden ℳ 84 816 aufgeführt. Das Werk hat größere Neu- und Umbauten vorgenommen.

An der Berliner Börse wurden große Posten Aktien der **Rheinischen Metallwarenfabrik** in **Düsseldorf** der einzigen, nennenswerten Konkurrenz der Firma Krupp auf dem Gebiete der Geschützfabrikation aufgekauft. In Börsenkreisen besteht die Meinung, daß Krupp selbst Käufer ist, um eine von der Rhein. Metallwarenfabrik beabsichtigte Ausdehnung zu verhindern.

Der „Jäger aus Kurpfalz."

Zu der Frage, ob man im schönen Soonwald, in Anwesenheit des Kaisers, wirklich den echten Jäger aus Kurpfalz enthüllt habe, sind dem „B. T." zahlreiche Zuschriften zugegangen. Herr Dr. Ed. Loeb in Norderney schreibt:

„Wenn mein Großvater (geboren 1789, gestorben 1879) uns Buben auf dem Schoße reiten ließ, so geschah dies fast immer mit dem Gesang des „Jäger aus Kurpfalz." Dabei erzählte er uns oft, daß auch sein Großvater (ungefähr 1725 geboren, 1803 gestorben) ihm das Lied gesungen hätte. Allerdings ist der Text von dem offiziellen Liederbuchtext ganz abweichend. Der Jäger aus Kurpfalz war zweifellos der Kurfürst Friedrich selbst, und sein Revier war der Odenwald (Rodensteiner.) Von den sechs oder gar sieben Strophen sind mir leider nur drei im Gedächtnis geblieben:

Der Jäger aus Kurpalz
Stoppt Knaschter in sei' Pulverhorn
Und wie er raacht, dann knallt's
Der Jäger aus Kurpalz.
Ju ja, ju ja.
Gar luschtig is die Jägerei
Am Neckar und am Rhei'
Mit Kümmelweck und Wei'.

Der Jäger aus Kurpalz
Mäst' sich sein Bauch am große Faß
Bei Nacht sich an mit Schmalz,
Der Jäger aus Kurpalz.
Ju ja, ju ja.

Der Jäger aus Kurpalz
Der stolpert über den Krumbeersack
Und bricht sich fascht den Hals,
Der Jäger aus Kurpalz.
Ju ju, ju ja.

Das große Faß ist natürlich das „Heidelberger." So muß das Liedchen schon vor 1689 gesungen worden sein, denn dann lag das Faß leer bis zum Jahre 1886.

Die zweite Strophe weist direkt auf Kurfürst Friedrichs

„Ja es war das allerbest
Gestern wieder voll gewest,"

Haus- und Landwirtschaft.

Bei der **Landwirtschaftlichen Ausstellung in Essen,** veranstaltet vom Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen wurde in einer Abteilung die Einwirkung der Rauchschäden gezeigt. Im Industriegebiet sind die Rauchschäden von oft verheerender Wirkung. An frischen, vom Felde gebrachten Erzeugnissen, sowie an Präparaten wurde die Einwirkung des Rauches auf Gemüse, Obst, Getreide, Blumen und Bäume gezeigt. Die Klage über die Einwirkung des Rauchs ist in industriellen Gegenden allgemein, doch ist als sicher anzunehmen, daß die Schäden allmählig, durch bessere Verbrennungsmethoden beim Heizen, abnehmen werden. Schwieriger ist das bei der Eisenbahn und den Dampfschiffen auf viel befahrenen Flüssen; doch wird auch hier die Elektrisierung der Bahnen, sowie die Ausrüstung der Schiffe mit Oel verbrauchenden Motoren Hülfe bringen.

Die Neigung, namentlich in Küchenfragen, am althergebrachten festzuhalten, wird der deutschen Hausfrau vielfach zum Vorwurf gemacht. Und doch hat sie auch ihr Gutes. Nehmen wir nur das Gebiet der Küchenhilfsmittel, auf dem fast täglich Nachahmungen alteingeführter Fabrikate sich überbieten, sei es durch angeblich billigere Preise, sei es durch Zugaben, Gutscheine usw. Verdient da die Hausfrau nicht vielmehr Lob, die in recht verstandener Sparsamkeit beim Bewährten bleibt? Weiß sie doch, daß die alterprobte Marke — nennen wir z. B. Maggi's Würze — vor Enttäuschungen bewahrt. Die heutigen teuren Zeiten mit ihren hohen Lebensmittelpreisen usw. verbieten ja von selbst jeden unwirtschaftlichen Versuch.

Was ist beim Ernten der Kartoffeln gegen die Kartoffelfäule zu tun? Die Erfahrung hat gelehrt, daß Nässe das Umsichgreifen der Fäule sehr begünstigt. Tritt also zu der Ernte nicht trockenes Wetter ein, so soll man, falls es noch nicht außer der Zeit ist, damit warten. Keineswegs dürfen Kartoffeln, welche noch nicht vollständig reif sind, bei nassem Wetter ausgemacht werden. Trockenes Herausnehmen, trockenes Einmieten und Einkellern sind die Hauptmittel zur Bekämpfung der Kartoffelfäule. Herrscht andauerndes Regenwetter, so daß man zum Ernten gezwungen ist, so kann man die Kartoffeln auf Scheunentennen oder sonst trocknen und in zugigen Räumen austrocknen lassen. Sehr wichtig ist auch das Sortieren und aller fleckigen, von der Fäulnis ergriffenen oder sonst nicht ganz gesunden Kartoffeln. Lieber einen Hektoliter der kranken oder verdächtigen Kartoffeln mehr ausscheiden, als die Gefahr der Verbreitung der Fäule im Wintervorrat zu haben.

Pflanzung der Obstbäume. Wenn man bezüglich des Pflanzens der Obstbäume die Wahl hat, so sollte dem Herbst und zwar dem Frühherbst der Vorzug gegeben werden, auch wenn die Bäume noch in vollem Laube stehen sollten. Derzeitig mit Sorgfalt gepflanzte Bäume wachsen, da sie sich noch vollständig bewurzeln, so freudig fort, als seien sie garnicht verpflanzt. Besondere Sorgfalt ist bei einem so frühen Pflanzen allerdings nötig, und es darf nicht versäumt werden, namentlich bei trockenem Wetter, einen Kübel mit einem dünnen Brei aus Lehm und Kuhmist, mit Mistjauche aufgelöst, bereitzustellen, den Baum sofort nach dem Ausheben an den Wurzeln zu schneiden und vor dem Pflanzen in den Brei zu tauchen.

Vermischtes.

Neue Hutmoden. Wie lange und heiß ist um die Hutnadel gestritten worden! Polizeiverbote mußten gegen die gefährlichen Spitzen erlassen werden, die nicht nur in den Händen wutschnaubender Frauen ab und zu, sondern auch in ihrer drohenden Stellung am Hut eine gefährliche Waffe bildeten. Auch die Damen selbst klagten darüber, daß sie sich mit diesen langen Dingern die schönsten Kopfzierden zerstörten. Das soll nun alles ein Ende haben. Von England aus wird das Ende der Hutnadel proklamiert. An ihre Stelle tritt ein ebenso harmloser wie anmutiger Gegenstand: das Kinnband, das den Hut nicht minder festhält, aber in weniger provozierender Weise. Es ist begreiflich, daß die neue Mode der Hutbänder gerade in England die begeistertsten Anhänger findet, denn hier hat man auch schon früher, besonders zur Zeit jener Moden, die nach der bekannten Zeichnerin Kate Grenaway ihren Namen haben, das Kinnband aus dem Reich der Kinderwelt in das Kostüm der Großen emporgehoben. Nunmehr, da die großen Schuten, die Hauben und Hüte aus Großmutters Truhe wieder modern werden, tritt auch an Stelle der kalten spitzen Hutnadel das liebliche breite Band mit der koketten Schleife in seine Rechte. Eine Fülle eleganter und kleidsamer Formen bietet sich auch der Modedame dar. Die Samtbänder sind in Schwarz oder auch in starken Farben, wie Purpur und Hellblau, gehalten; sie werden mit dem einen Ende an den Hut angenäht, und dann vermittels eines Knopfes und einer kleinen elastischen Schleife an dem andern Ende des Hutes befestigt. Am besten eignen sich für das Kinnband Hüte mit weichem Kopf und breitem Tüllrand, wie sie jetzt so modern sind, der Matrosenhut mit Samtkopf und schwarzen Tüllrüschen, der rote Samthut, mit farbigem Band garniert. Daneben tauchen bereits Formen auf, die, wie in der Blütezeit der Incroyables, die Mitte halten zwischen einer Babymütze und einem Lampenschirm und bald werden wir wohl im Zusammenhang mit dem Kinnband die Fülle jener grotesken und originellen Formen begrüßen dürfen, die der Befestigung selbst durch die größte und spitzeste Hutnadel widerstrebten.

Braunschweig, 23. Sept. Auf der fiskalischen Grube Hercynia bei Vienenburg riß heute mittag bei der Ablösung der Mittagsschicht auf Schacht 1 das Tau der Fahrung. Der mit 12 Bergleuten besetzte Korb stürzte in die Tiefe. Wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, wurden vier Bergleute sofort getötet, die übrigen schwer verletzt.

Fliegeraufklärung im Kaisermanöver. Dem „Tag" wird von seinem Militärberichterstatter Generalleutnant z. D. v. Seckendorff gemeldet: Die Ergebnisse der Aufklärung im Kaisermanöver waren bei kriegsmäßigem Verhalten aller Organe ausgezeichnet. Von der Kavalleriedivision, der Infanterievorhut bis zur einzelnen Patrouille aller Waffen, von den Luftschiffen und Flugzeugen ist Vorzügliches geleistet worden. Bei den sechs Fliegerabteilungen ist keinerlei Personalschaden vorgekommen. Eine Fliegerabteilung des 6. Armeekorps ist mit sämtlichen Flugzeugen am Schluß des Manövers fahrfähig. Bei den übrigen ist der Materialschaden verhältnismäßig gering. Dabei ist zu berücksichtigen, daß an einem Tage 21 Erkundungsflüge, d. h. mehr als drei Flüge mit einem Apparat gemacht worden sind. Unter den sechs verwandten Abteilungen befanden sich zwei Artillerie-Fliegerabteilungen mit vier Flugzeugen; die übrigen hatten sechs. Ein großer Teil der bei den Manövern verwandten Offizierflieger wird sofort in Marsch gesetzt, um an den andern Manövern verschiedener Korps teilzunehmen. Die Luftschiffe konnten mit Hilfe der Funkenstationen sehr schnelle, tadellose Meldungen an ihre Führer gelangen lassen. Die Regelung des Wetterdienstes zeichnete sich durch Genauigkeit der Prognosen und schnelle Uebermittlung an alle in Frage kommenden Stellen besonders aus.

In **Marburg** hat ein Student eine Doctorarbeit über das Pferdefleisch in den Marburger Würsten gemacht und diese Arbeit hat Prof. Dr. Bonhoff Gelegenheit gegeben, zu erklären, daß in zahlreichen, aus Marburger Metzgereien entnommenen Wurstproben starker Zusatz von Pferdefleisch gewesen sei Die Metzger stellten Strafantrag gegen ihn; derselbe. wurde abgelehnt, weil der Professor zur Aufdeckung von Nahrungsmittelfälschungen berufen sei. Die Metzger führen an, daß der mit der Herbeischaffung der Wurstproben beauftragte Diener nachher wegen schwerem Betrug bestraft und unzuverlässig sei. Bei den von der Nahrungsmittelpolizei häufig vorgenommenen Untersuchungen der Marburger Wurst sei noch niemals Pferdefleisch festgestellt worden, während der Student in 14 von 48 Wurstsorten Pferdefleisch fand. Gut, daß die Würste nicht reden können.

Schiefbahn, 23. Sept. Am Samstag ereignete sich ein bedauerlicher Jagdunfall. Mehrere Jäger hatten den 15jährigen Sohn eines Wirtes mit auf die Jagd genommen. Bei einem plötzlich eintretenden Gewitter flüchteten die Jäger in einen Heuschober. Der 15jährige Junge kletterte auf den Boden des Schobers und nahm von einem untenstehenden Jäger die Flinte an. Hierber entlud sich die Flinte und die ganze Schrotladung drang dem Jungen in den Hals und tötete ihn sofort.

Im westlichen **Steiermark** in der Nähe von Graz werden Raubtiere gespürt, die aus einer Menagerie entkommen sein sollen und großen Schaden anrichteten. Bis jetzt sind von ihnen 100 Rinder und 400 Schafe zerrissen worden. Man vermutet, daß es zwei starke Wölfe sind, aber es ist auch eine Löwin gesehen worden. Das Terrain ist für die Jagd auf dieses Raubwild äußerst schwierig und sind die aufgebotenen Berufsjäger ohne Erfolg wieder abgezogen. Die Grazer Statthalterei hat einen Beamten mit der Verfolgung beauftragt, dem Militär mit telefonischen Hülfsmitteln beigegeben ist.

Paris. Der französische Flieger Garros hat am 23. September das Mittelmeer von St. Raphael (Südfrankreich) aus überflogen und landete nach achtstündigem Fluge zu Biserta an der afrikanischen Küste. Die Strecke ist 900 km lang. — Ein französischer Militärflieger stürzte bei Mogador aus 300 m Höhe ins Meer und verschwand in den Fluten.

Humor des Auslandes.

Man muß sich zu helfen wissen. Der Drucker stürzt in wilder Aufregung in das Zimmer des Redakteurs. „Denken Sie sich," schreit er. „Johnson, der Mörder, ist eben telegraphisch begnadigt worden. Und wir haben die ausführliche Darstellung, wie er gehängt wird, mit Illustrationen im heutigen Blatt, das schon im Druck ist." — „Beruhigen Sie sich," antwortet der Redakteur kaltblütig. „Wir setzen einfach in Fettdruck darüber: „Johnson begnadigt! Ausführlicher Bericht über das, was ihm bevorstand!"

Er: „Warum greift eigentlich ein Schauspieler, wenn er höchste Erregung ausdrücken will, sich immer an den Kopf, und eine Schauspielerin immer ans Herz?“ — Sie: „Jeder greift halt nach seiner schwächsten Stelle.“

Kurz und bündig. Vor dem Marinegericht sollte ein Matrose über die Explosion eines Geschützes aussagen, die viel Unheil angerichtet hatte. Der Zeuge war selbst bei dem Unglück verletzt worden und hatte monatelang im Lazarett gelegen. „Also schildern Sie uns den Vorgang,“ sagte der Vorsitzende. — „Je nun,“ meinte der Matrose, „ich stand neben dem Geschütz, hörte einen furchtbaren Knall und dann sagte der Arzt: Versuchen Sie aufzusitzen und trinken Sie diese Medizin.“

„Nun wie geht's Ihrem Sohne, dem Rechtsanwalt in Texas?“ — „Schlecht, der arme Kerl sitzt im Gefängnis.“ — „Aber wieso denn?“ — „Er hatte einen Pferdedieb zu verteidigen und hielt ein so großartiges Plaidoyer, daß ihn die Richter als Helfershelfer da behielten.“

Todesanzeigen. Gastwirt Wilhelm Seipp, Edingen. — Oberpostschaffner Johann Baldus, Betzdorf, 60 J. — Wwe. P. Bremser, Siegen, 78 J. — August Pönisch, Solbach, 76 J. — Frau Sophie Kaltschmidt geb Dickel, Littfeld, 63 J. — Landwirt Johannes Schröder, Netphen, 67 J. — Prokurist J. L. von der Haegen, Kreuzthal. — Kaufmann Ernst Reichwald, Siegen. — Frau Ernst Metzler, Bochum, 38 J. — Wilhelm Stein, Nenkersdorf. — Landwirt Georg Schneider, Salchendorf, 80 J. — Paul Latsch, Eisern, 37 J. — Wilhelm Horn, Wehbach, 77 J. — Heinrich Richard Groß, Alsdorf, 47 J. — Wilhelm Orfgen, Marienthal, 65 J. — Anton Böhmer, Siegenthal, 77 J. — Wwe. Karoline Becker geb. Braun, Bicken, 84 J. — Paul Jüngst, Siegen, 39 J. — Frau Anna Merten geb. Breuer, Siegen 31 J. — Lina Gerhards, Eiserfeld, 24 J. — Landwirt Wilhelm Roth, Unglinghausen, 73 J.

Anzeigen sind in der Hellerthaler Zeitung von bester Wirkung. Aufl. 1900.

Wir bitten mit Rücksicht auf die vielen auswärtigen Leser unsere Zeitung auch bei Familienanzeigen nicht übersehen zu wollen.

Hierzu eine Beilage.

Kalender für 1914

zu haben bei **H. Braun.**



Besichtigungsreise nach Posen

findet am **Montag, den 13. October cr.,** abends 9 Uhr 1 Min. ab **Löhne i. W.** statt. Wer mitreisen will, möge sich baldigst bei der unterzeichneten Geschäftsstelle melden, die unentgeltlich Auskunft erteilt.

W. Kleffmann, Preuss. Oldendorf
Geschäftsstelle der Königlichen Ansiedlungs-Kommission für Westpreußen und Posen.

Die neuen Muster in
Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten
sind für Herbst und Winter in schöner und großer Auswahl eingetroffen. Auch mache ich auf meine große Auswahl
schick garnierte Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte
hiermit aufmerksam und bitte um gefl. Besuch meiner Ausstellung ohne jeden Kaufzwang.
Billige Preise, reelle Bedienung, gute Arbeit.
Berta Bleile, Burbach.

Carl Strott, Dentist, Neunkirchen
Bez. Arnsberg. ∴ Cölnerstrasse 275.
Zahnkranken
empfehle ich mich, unter Zusicherung schonendster Behandlung. Sämtliche Verrichtungen werden nach den neuesten Verfahren ausgeführt. ∴ ∴
Behdlg. sämtl. Krankenkassen-Mitglieder.

Thomasmehl

wird zur Herbstsaat mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl
Unser garantiert reines vollwertiges Thomasmehl wird nur in plombierten und mit unserer Schutzmarke versehenen Säcken geliefert.
Erhältlich in den durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Stern Marke (Eingetr. Schutzmarke.)
Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

SONNEN MARKE (Eingetr. Schutzmarke)
Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Koche mit
Knorr

Knorr-Suppen sind durch ihre stets gleichbleibende Qualität die Lieblingssuppen der Hausfrauen geworden. Jedes bessere Lebensmittel-Geschäft führt die Knorr-Suppen in der charakteristischen Würfelpackung nämlich:

Gelbe Würfel 3 Teller 10 ₰ = 40 Sorten
Rote Würfel 3 Teller 15 ₰ = 6 „ pikant.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hafermehl, Haferflocken.

Sämtliche
Artikel für Fach- u. Amateur-Photographen
Platten, Entwickler, Postkarten, Emulsionspapiere usw. in besten Qualitäten vorrätig bei **H. Braun.**



1. allgemeine
Geflügel-Ausstellung
mit Prämiierung
des Geflügelzucht-Vereins für Daaden u. Umgegend i. Daaden
vom 22. bis 24. Novbr. 1913.
Staats-, Verbands-, Vereins- und sonstige Medaillen.
Za. 35 Ehrenpreise, sowie 1. Preis gestiftet von Ihrer Durchlaucht der Prinzessin von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Schloß Friedewald.
Ausstellungs-Programm bei dem Vorsitzenden L. Fuckert, Daaden, Rheinischer Geflügelhof.
Anmeldeschluß 1. Nov. 1913.

Fritz Spies
Bäckerei und Conditorei
mit elektrischem Betrieb
empfiehlt
jeden Mittag frische Milchbrödchen
frei in's Haus.

Oranier-Oefen
amerikanischen u. irischen Systems, sowie irische
Blechmantelöfen
in gediegener Ausführung, zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
Heinr. Roth
Cölnerstrasse.

Wer liebt
ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen** und blendend schönen **Teint,** der gebraucht
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 ₰. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 ₰ bei
Fritz Petri, Neunkirchen, G. Schöw, Salchendorf.

Ein noch fast neues, gutspielendes
Grammophon
billig zu verkaufen.
Adolf Licht, Altenseelbach.

Eichen-Gitter
die gefälligste, haltbarste Einfassung für Rasen- und Blumenbeete.
Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Zur
Anfertigung von
Ansichtkarten
nach eigenen photographischen Aufnahmen
empfiehlt sich die
Buchdruckerei H. Braun.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 und 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Reizende Neuheiten in
Papier-Tischläufern Papier-Servietten und Lampenschirmen
eingetroffen.
H. Braun.



Freiwillige Feuerwehr Neunkirchen.
Samstag, den 27. Sept. abends 6 Uhr
Uebung
der Abteilungen I, II und III.
(Die Schlußübung der ganzen Wehr wird am 4. October abgehalten.)
Der Oberbrandmeister.

Haiger, Hotel Nassau
Vereinen, Gesellschaften, Familien b. Ausflügen bestens empfohlen. Saal m. Terrasse, Garten, Kegelbahn. Schöne Gast- und Fremdenzimmer.

Spar- u. Darlehnskassenverein Burbach e. G. m. u. H.
Spareinlagen werden mit 4% verzinst.
Das Kassenlokal befindet sich inmitten des Ortes im Hause des Rendanten **Diehl,** Haus Nr. 17.

Brautkränze
in großer Auswahl empfehle billigst. Nach auswärts auch Auswahlsendung per Post.
Fritz Klein I
Blumenfabrik
Burbach i. W.

Pulze mit Henkel's Bleich-Soda.

Firmenschilder
in Glas, Emaille, Eisen.
Beste Ausführung. — Billige Preise.
Schneider
Haupt-Bahnhof, Siegen.

Tüchtige
Kesselschmiede
für dauernde Stellung, sucht bei gutem Lohn
Freitag & Stockder
Lokomotivfabrik
Butzbach i. Hessen.

Zwei möblierte
Zimmer
mit oder ohne Pension sind in schönster Lage Neunkirchens zu vermieten. Bei wem, sagt die Expedition.

In Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
mit guten Empfehlungen gesucht.
Frau Bertha Decker
Betzdorf, Wilhelmstr. 42.

Für ein **Pfarrhaus** bei **Köln** wird ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für bald oder 1. Januar gesucht.
* Zu erfr. in der Expedition.

Circa 12 Meter eisernes
Gartengeländer
abzugeben. Zu erfragen in der Expedition.

Wohnung
2 oder 3 Zimmer und Küche auf sofort oder später zu vermieten.
* **Hochstraße Nr. 145.**

Gefunden
wurde zu **Neunkirchen** im Juli ein **Geldbetrag** und im September ein **Geldschein.** Die Eigentümer, bezw. Verlierer können ihre Rechte innerhalb eines Jahres geltend machen
Burbach, den 17. Sept. 1913.
Die Polizeibehörde.

Kohlmanns Kubiktabellen
für runde, und beschnittene Hölzer vorrätig bei

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr nahm der Herr unser innigst geliebtes Töchtercheu

Charlotte

im Alter von 4 Wochen wieder zu Sich.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie Wilhelm Stein.
Neunkirchen, den 26. September 1913.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Herbst- u. Winter-Neuheiten
finden Sie vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in
Kleider- und Blousenstoffen, Baumwoll- und Wollwaren, Damen- und Mädchen-Mäntel und -Pelze, Herren- und Knaben-Anzüge, Capes, Paletots, Ulster, Bozener Mäntel, Joppen, Hosen, Filzhüte,
sowie sämtliche andere Bedarfsartikel in großer Auswahl und zu äußerst denkbar billigen Preisen im
Consumgeschäft Fritz Petri.
Stets Eingang von Neuheiten.



Restaurant „Zur alten Post“
i. V.: **Georg Assmann.**
Von heute ab empfehle
ff Märzenbier
aus der **Paulanerbrauerei München.**
Echt Grätzer- und engl. Porter-Bier.

Bergwerkspumpen
für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert
Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Extra-Anfertigung
von
Geschäfts-Büchern
Buchdruckerei H. Braun

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart.
Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung
Kapitalanlage 1913: 95 Mill. M.
Jahresprämie 1913: 34 Mill. M.
900000 Versicherungen.
Prosp. u. Auskunft kostenfrei durch
Wilh. Reiffenrath, Gastwirt, Neunkirchen, Löhrstr. 252.
Max Zöllner, Kaufmann, Herdorf, Königsmauerstr. 32

Damen-Handtaschen
sind in großer Auswahl neu eingetroffen. **H. Braun.**

Für Büro- u. Hausgebrauch beste
Bimssteinseife
Stück 10 ₰ empfiehlt
H. Braun.



Gloria-Serge Strapazierschirme
auf Nadelstock mit Stoff-Futteral und schönen Naturgriffen für Damen und Herren
nur 2.95 Mark.
Dauerhafte Halbseide mit gewebter fester Kante, reinseidenem Futteral, dünnem Gestell mit Stöcken in allen Variationen für Damen und Herren
nur 6 Mark.
Schirmgeschäft
Graaf & Schäfer
Siegen, Marburgertor 18 und Kölnertor 12.

Allgemeine Orts-Krankenkasse

des Amtes Burbach in Burbach.

Die gemäß § 7 und 8 der Wahlordnung vom Vorstande aufgestellten sowie die bei uns rechtzeitig eingereichten und zugelassenen Wahlvorschlagslisten werden nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

A. Arbeitgeber.

Wahlvorschlag Nr. 1. — Vom Vorstand aufgestellt.

Nr.	Vertreter	Ersatzmänner
1	Heinz, Albert	Mülln, Gustav
2	Dentler, Ernst	Georg, Hr.
3	Weil, Johannes	Koch, Leonhard
4	Girshausen, Hermann	Girshausen, Ferd.
5	Reiffenrath, Fritz	Durth, Eduard
6	Wenzel, Chr.	Weinbrenner, Ferd.

B. Versicherte.

Wahlvorschlag Nr. 1. — Vom Vorstand aufgestellt.

Nr.	Vertreter	Beschäftigt bei	Ersatzmänner	Beschäftigt bei
1	Betz, Karl	Selbstversicherer	Fey, Ernst	Mülln, Gustav
2	Hermann, Reinh.	Forstfiskus	Nicolai, Emil	Storch & Schöneberg
3	Rübsamen, Reinh.	Selbstversicherer	Schäfer, Hr.	Selbstversicherer
4	Flick, Richard	Zahn & Klein	Weber, Karl Hr.	Urban & Comp.
5	Meier, Ewald	Weinbrenner	Ebener, Karl	Wahlbacher Sägewerk
6	Ginsberg, Wilhelm	L. Herbig	Mudersbach, Rudolf	Langenbach, Richard
7	Zahn, Fritz	Urban & Comp.	Hebner, Karl	Schütz, D. L.
8	Diehl, Heinrich	Wahlbacher Sägewerk	Oerter, Hr.	Herbig, L.
9	Brücher, Karl	Fischerwerk	Henrichs, Hugo	Rübsamen, Karl
10	Petri, Walter	„	Meier, Gustav	Weinbrenner, Karl
11	Henrichs, Richard	Weinbrenner, Karl	Blecker, Hr.	„
12	Quandel, Fritz	„	Ströhmann, Ernst	Fischerwerk

Wahlvorschlag Nr. 2. — Vorschlagsvertreter Herr Gustav Pulvrich, Holzhausen.

Nr.	Vertreter	Beschäftigt bei	Ersatzmänner	Beschäftigt bei
1	Pulvrich, Gustav	Heinz, Louis	Georg, Karl	Hering, Rudolf
2	Wahler, Adolf	Rödtger, Karl	Georg, Johann	Selbstversicherer
3	Hummel, Arnold	Hering, Rudolf	Kunz, Oskar	Dynamitfabrik
4	Greis, Richard	Dynamitfabrik	Schäfer, Richard	Storch & Schöneberg
5	Fey, Karl	„	Hermann, Karl	Heinz, Albert
6	Schwarz, Otto	„	Henrich, Hr.	„
7	Schmidt, Leopold	Hering, Rudolf	Georg, Emil	Dynamitfabrik
8	Fey, Adolf	„	Mankel, Jakob	Höfer, Albrecht
9	Fey, Gustav	„	Müller, Ludwig	„
10	Müller, Emil	Rödtger, Karl	Pulvrich, Adolf	Moos, Robert
11	Schmidt, Emil	Theis, Albert	Müller, Jakob	Höfer, Albrecht
12	Rübsamen, Albert	„	Damecker, August	Dynamitfabrik

Wahlvorschlag Nr. 2. — für Arbeitgeber. — Vorschlagsvertreter Herr Fritz Herbig, Burbach.

Nr.	Vertreter	Ersatzmänner
1	Fleck, Hermann	Weth, Albert
2	Hambitzer, Bernhard	Hartmann, Franz
3	Kirchhöfer, Richard	Fischer, Fritz
4	Braun, Heinrich	Klein I, Fritz
5	Langenbach, Richard	Klein, Heinr.
6	Herbig, Friedrich	Schol, Karl Ferdinand

Wahlvorschlag Nr. 3 — für Arbeitnehmer — Vorschlagsvertreter Herr Kaspar Ester, Würgendorf.

Nr.	Vertreter	Beschäftigt bei	Ersatzmänner	Beschäftigt bei
1	Müller, Adolf	Dynamitfabrik	Hering, Georg	Dynamitfabrik
2	Müller, Reinh.	„	Brück, Paul	„
3	Kaiser, Karl	„	Sorck, Ernst	„
4	Ester, Kaspar	„	Theis, Heinr.	„
5	Nauroth, Franz	„	Türk, Albrecht	„
6	Klein, Robert	„	Schwarz, Otto	„
7	Schwarz, Emil	„	Fey, Karl	„
8	Nicolai, Emil	„	Scholl, Karl	„
9	Würtz, Ferd.	„	Hardt, Friedr.	„
10	Krumm, Herm.	„	Kreutz, Alb.	„
11	Bast, Ludw.	„	Bald, Herm.	„
12	Diehl, Herm.	„	Veidt, Herm.	„

Die Wahl findet, wie schon bekannt gegeben, am **27. Septbr. 1913 von 6 bis 7½ Uhr Abends** im Gasthause des Herrn L. Koch in Burbach statt, und zwar getrennt für Arbeitgeber und Versicherte.

Die näheren Bestimmungen über den Gang der Wahl sind bereits öffentlich bekannt gegeben.

Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und 21×16½ Ztm. groß sein. Wahlumschläge werden in den Wahllokalen bereit gehalten.

Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden kann. Als verändert gelten auch solche Stimmzettel, in denen die Reihenfolge geändert ist.

Wahlvorschlagslisten und Wahlordnung können stets im Kassenlokal des Rendanten eingesehen werden.

Wahlberechtigt sind nur volljährige Mitglieder unserer Kasse und solche, welche den Nachweis erbringen, daß sie vom 1. Januar 1914 ab bei unserer Kasse durch die Reichsversicherungsordnung zuständig werden.

Der Wahlausschuß besteht aus nachstehenden Personen:

a) bei den Arbeitgebern:
Herr Rich. Langenbach, Vorsitzender,
„ Carl Rübsamen, Beisitzer,
„ Reinh. Hermann, „
Stellvertreter:
„ Fritz Klein, Vorsitzender,
„ Ferd. Weinbrenner, Beisitzer,
„ Arn. Betz, „

b) bei den Versicherten:
Herr Wilh. Ginsberg, Vorsitzender,
„ Karl Brücher, Beisitzer,
„ Albert Heinz, „
Stellvertreter:
„ Rudolf Mudersbach, Vorsitzender,
„ Walter Petri, Beisitzer,
„ Johs. Weil, „

Burbach, den 20. September 1913.

Der Vorstand.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

MODES.

Meine Ausstellung in garnierten Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten

für die Herbst- und Winter-Saison
ist, in bekannt grosser Auswahl,
fertig gestellt.

Täglicher Eingang von Neuheiten. — Garnierung im Haus.
Besichtigung auch ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Ferner zeige den Empfang der

Damen-Confektion

als
Damen-Jaquetts, -Mäntel, -Wettercapes und Kinder-Jaquetts
in **reicher Auswahl** hiermit ergebenst an.
Die Preise alleräusserst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die im Jahre 1914 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden aufgefordert, die erforderlichen Wandergewerbescheine spätestens im Monat Oktober d. Js. auf dem hiesigen Amtsbüro-Zimmer Nr. 5 zu beantragen.

Wer bereits für das laufende Jahr einen Gewerbeschein besitzt, hat diesen bei der Beantragung des neuen vorzulegen.

Bei der Stellung des Antrages auf Ausstellung eines Wandergewerbescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Handelt es sich um Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheines, so ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes vorzulegen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Ausdrücklich mache ich darauf aufmerksam, daß nicht wieder, wie in diesem Jahre Photographien auf starkem Papier aufgeklebt und solche, welche nicht das Größenformat enthalten, vorgelegt werden dürfen.

Spätere Anträge auf Antragung von Begleitern, Ausdehnung der Scheine auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge sind ebenfalls hier anzubringen.

Burbach, den 23. Septbr. 1913

Der Amtmann
Beckhaus.

Emma Diehl
Reinhold Häbel
Verlobte.

Burbach, *Wahlbach,*
im September 1913.

Paul Nostiz
Oberlehrer
Gertrud Nostiz
geb. Kunze
Vermählte.

Siegen, den 24. September 1913

Einem geehrten Publikum von **Neunkirchen** und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich in meiner Wohnung, Bahnhofstraße 31, ein

Zigarren- u. Zigaretten-Special-Geschäft

eröffnet habe.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne
hochachtungsvoll!
Neunkirchen, 26. Sept. 1913. **Frau Gust. Lautz Wwe.**

Von der Reise zurück
Dr. Reipen
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
Siegen i. W.

Kaufmännische Ausbildung.
Wir beginnen am **Mittwoch, den 1. Oktober** einen
neuen Kursus.
Lehrfächer: Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Kontorpraxis, Schön- und Rundschrift, Stenographie und Maschinenschreiben. Der ausführliche Prospekt wird Interessenten gern kostenlos zugesandt.
Siegener Handelsschule
Siegen, Burgstr. 11.



Die größte Auswahl in **Hüten und Mützen** bietet **L. Spies,** Bahnhofstrasse. Neunkirchen,

Leonh. Ermert, Neunkirchen.
empfiehlt **sämtliche Manufakturwaren** zu äußerst niedrigen Preisen.
Fertige Betten
in bekannter Güte, von **einfachster** bis **feinster Ausführung** in **jeder Preislage,** unter **weitgehendster Garantie.**
Eine größere **Partie Reste** in **halb- und ganzwollenen**
Damen-Kleiderstoffen
gebe **sehr billig ab.** Auf sämtliche anderen **Manufakturwaren**
10% Rabatt 10%

Im eigenen Interesse verlangen Sie Jubiläums-Katalog.
Weltbekannte neueste Original Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.
Neueste Technik bietet Vorteile
für den Hausbalt und Schneiderei jeder Art. **Kronen-Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff Rück- u. vorwärtsnähend, verriegelt** zugleich **jede Naht am Endo. Stickt u. stopft** bei großer Ersparnis. **Großfirma M. Jacobsohn, Nähmaschinen- und Fahrrad-Berlin N 24, Linienstraße 126. Seit 30 Jahren Lieferant** der Mitgl. von Post- u. Reichseisenb.-Beamten, Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die **hocharmige Nähmaschine Krone VII mit hygienischer Fußruhe** für alle Arten Schneiderei, **40, 45, 48, 50 M. 4-wöchige** Probezeit. Versenkbare Maschinen aller Ausführungen. **Vorzugspreise. 5 Jahre Garantie. — Jubiläums-Katalog gratis.**

Prima Petkuser Saatroggen
erste Absaat,
Thomasschlackenmehl
Sternmarke, empfiehlt
Fernsprecher Nr. 54. **L. Sauer Wwe.**

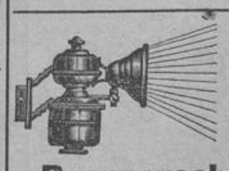
Pianos, Harmoniums,
neu und gebraucht, ständig Gelegenheitskäufe.
Lieferung auf Probe.
Hermann Kring,
Struthütten.

Favorit-Modenalbum
für Herbst und Winter 1913/14
Heft 60 ₰, vorrätig in der
Buchhandlung H. Braun.

Photo-Handlung.
Photogr. Apparate
aller Fabrikate, Grössen und Preislagen.
Photogr. Bedarfsartikel
in grösster Auswahl u. durch grossen Umsatz in stets frischer Beschaffenheit.
Versand nach auswärts gratis.
Man verlange kostenlose Zusendung meiner Preisliste.
Bei Kauf von photographischen Apparaten Ratenzahlung gestattet.
C. H. Schmeck
Siegen, Bahnhofstr. 12—14
Telefon 491.

Persil
Der grosse Erfolg!
Wäscht ohne Reiben u. Bürsten
Henkel's Bleich-Soda

Frisches Sauerkraut
trifft heute ein.
Kaufhaus Wenzel.


„Blitz"
Brennerschoner
wertvoll für Radfahrer. Muster geg. 20 ₰ in Briefm. 10 Stück ℳ 1.60. Vertr. ges.
Leng, Düsseldorf, Esmarch. 14.


Ital. Hühner
beste Eierleger.
Katalog gratis!
Geflügelhof Jansen
Homberg (Rhein).

Kautschukstempel
prompt und billig **H. Braun.**

Pianinos, Flügel, Harmoniums
in allen Preislagen.
Pianofortefabrik
Herm. Loos, G. m. b. H., Siegen i. W.
Gegründet 1839.
Bequeme Ratenzahlungen gestattet. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Mietinstrumente. Kataloge frei!
Vertreter: **Alfred Klein, Neunkirchen.**